

DÜSSELDORFER STADTPOST



STADTGESPRÄCH
Ein Dreamteam
für den Karneval. Seite C7

LOKALE WIRTSCHAFT
Neue Ideen
für den Medienhafen. Seite C6

RHEINISCHE POST

Handel engagiert sich für Verkehrswende

Bessere Logistik, vergünstigte Angebote für Kunden, die mit Bahn und Rad kommen: Düsseldorfs Händler haben viele eigene Ideen, um einen Wandel voranzutreiben.

VON LAURA IHME UND NICOLE KAMPE

Es gibt kaum ein Viertel in Düsseldorf, wo die Parkplatzsuche so schwierig ist wie in Unterbilk. Das merken vor allem die Händler rund um die Lorettostraße. Darauf wollen sie reagieren und bei ihren Kunden einen Anreiz schaffen, das Auto zu Hause stehen zu lassen und stattdessen mit der Bahn zu kommen: „Unsere Idee ist, dass die Kunden bei einem Einkauf ab 50 Euro ihr Bahnticket innerhalb Düsseldorfs von uns erstattet bekommen“, sagt Christian Holthausen, der stellvertretende Vorsitzende der Werbegemeinschaft Lorettoviertel. 30 Anlieger haben schon zugesagt, beim Projekt mitzumachen, 50 sollen es werden, damit die Aktion starten kann. Spätestens beim Sommerfest Ende Juni soll es soweit sein. Die Idee soll nicht nur die Parksituation im Viertel entspannen, sie kann auch Vorbild sein für andere Stadtteile. Denn das Thema Verkehrswende betrifft nicht nur Unterbilk.

Erfahrungen mit einer ähnlichen Strategie hat die Provinzial bereits sammeln können. In einer Kooperation mit Stadt und Rheinbahn stellte die Versicherung in der Vorweihnachtszeit ihr Parkhaus am Werstener Kreuz an den Wochenenden zur Verfügung. Für neun Euro pro Tag konnten Besucher von dort mit Bus und Bahn in die City fahren. „Aller Anfang ist schwer“, sagt Provinzial-Sprecher Christoph Hartmann. Etwa 400 Personen hätten das Angebot genutzt, das sei ausbaufähig. Trotzdem sind sich die Beteiligten einig, dass das Parkhaus auch für andere Events geöffnet werden kann. Um das Ganze „besser nutzbar zu machen, wird geprüft, ob es zum Beispiel ein Online-Ticket geben kann“. Gute Erfahrungen hat die Provinzial bei der Zusammenarbeit mit der Mitsubishi Electric Halle gemacht. Besucher großer Abendveranstaltungen



Juan Garcia von Incharge beliefert Foto Koch auf der Schadowstraße. Zuvor sammelt der Logistiker die Lieferungen im Hafen.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

gen können ihren Pkw am Werstener Kreuz parken und mit ihrer Eintrittskarte kostenfrei mit der Bahn bis zur Halle fahren.

Seit Ende 2017 versucht die Firma Incharge den Lieferverkehr in der Innenstadt zu reduzieren. Mehr als 100 Partner hat Chef Holger te Heesen seither für seine Sache gewinnen können. Sein Konzept ist schnell erklärt: Läden, die mehrfach am Tag Warenlieferungen bekommen, bündeln diese im Logistikzentrum von Incharge. Einmal am Tag erhalten sie dann ihre Lieferung – und können sogar entscheiden, wann und welche Ware ihnen geliefert wird. Was sie nicht benötigen, lagert Incharge weiter. „Aktuell fahren pro Tag 10.000 Lkw Lieferungen in Düsseldorf aus. Unser Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2000 davon

täglich einzusparen“, sagt te Heesen. Zu seinen Kunden zählt zum Beispiel Foto Koch auf der Schadowstraße, außerdem übernimmt Incharge die Lieferungen aller Deichmann-Filialen. Mitmachen kann jeder: „Das Konzept macht nur keinen Sinn, wenn ein Händler nur einmal in der Woche oder sogar nur einmal im Monat eine Lieferung bekommt – dann ist das nur ein Umweg über uns.“ Vor allem auf der Hohe Straße und in der Altstadt nutzen Händler sein System. „Einige von ihnen können, weil sie ihre Waren bei uns auch lagern können, mehr und dadurch günstiger bestellen“, sagt te Heesen.

Es gibt auch Pläne, das Konzept auf die Friedrichstraße auszuweiten. Dort macht der Holy Craft Beer Store schon mit. „Aber da ist noch wie an

INFO

Stadt erweitert ihren Fuhrpark mit E-Autos

Ausschreibung Der städtische Fuhrpark soll umweltfreundlicher werden. Aktuell läuft deshalb eine Ausschreibung für 39 Fahrzeuge mit alternativem Antrieb, darunter 37 E-Autos und zwei mit Wasserstoffantrieb. Finanziert wird das mit Fördermitteln von Bund und Land. Die Umstrukturierung des Fuhrparks ist Teil des Handlungskonzepts Mobilität.

Fuhrpark Der städtische Bestand der E-Autos und Busse bis 2,8 Tonnen erhöht sich damit auf 66 von 206 Fahrzeugen.

vielen anderen Orten in Düsseldorf viel Luft nach oben“, meint Dietmar Wolf (Grüne), Mitbegründer der Händlergruppe „Die Friedrichs“. Er würde gerne einen Anreiz schaffen, damit die Leute aufs Rad umsteigen. 1000 Fahrradfahrer pro Tag haben 2018 den Radweg auf der Friedrichstraße genutzt. Wolf regt an, dass Geschäfte für Radfahrer kleine Rabatte geben und zusätzliche Abstellmöglichkeiten schaffen.

Auch die Stadt arbeitet an Projekten, um das Verkehrsaufkommen auf den Straßen zu reduzieren: Mobilitätspartnerschaften mit größeren Arbeitgebern sind ein Ansatz, außerdem sollen P&R-Parkplätze und B+R-Angebote geschaffen werden, wie etwa der Fahrradsturm am S-Bahnhof Bilk, der bis Ende 2020 zum Regionalhalt ausgebaut wird.

TOTAL LOKAL

Ja, ja der Frühling ist da

Na, gestern schon die Winterreifen abmontiert, die Übergangsjacke herausgeholt oder die Terrassenstühle wieder aufgebaut? Oder einfach nur in der Sonne einen Kaffee getrunken? Herrlich war der Tag gestern und heute soll es genau so schön werden. Man kann das gute Wetter nur genießen, auch wenn es ausnahmsweise für die Jahreszeit zu warm war. Es gibt ja noch die Eisheiligen, an Schmitz-Backes sind wir eh noch nicht vorbei und schon selbst erlebt: Schnee zu Ostern. Davon ganz ab: Karneval ist es in Düsseldorf immer kalt. Aber bis zum Rosenmontag sind es ja noch zwei Wochen hin. wie

Anzeige

Boffi

Boffi Studio Düsseldorf
Rosenschild GmbH
Plange Mühle 1 40221 Düsseldorf
t +49 211 3033919
www.boffistudio-duesseldorf.com

DIE GUTE NACHRICHT

Düsseldorf ist Gastgeber für „Jugend forscht“

(RP) Die Stadtwerke Düsseldorf sind Gastgeber des Regionalwettbewerb „Jugend forscht 2019“, bei dem am Mittwoch, 20. Februar, insgesamt 35 Projekte präsentiert werden. Auch vier Düsseldorfer Schulen nehmen an dem Wettbewerb teil. Ziel ist es, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und rechtzeitig zu fördern. Die Inhalte reichen von Ideen für die Innovation von Elektro-Autos bis zur möglichst realitätsgetreuen Simulation von Galaxien.

Mann fällt Frau angeblich ins Messer

Prozess um den Tod eines 67-jährigen Mannes in Niederkassel.

(wuk) Es war ein Unfall, keine Straftat: So schilderte der Anwalt einer 60-jährigen Frau beim Landgericht, wie am Pfingstsonntag 2018 deren Ehemann (67) in der Niederkasseler Wohnung zu Tode kam. Nach einem Streit habe sie in der Küche das Abendbrot machen wollen, ihr angetrunkenen Mann (1,39 Promille) sei in Socken auf glattem Boden im Gerangel weggerutscht, ins Messer seiner Frau gefallen. „Das zerreißt ihr das Herz“, so ihr Verteidiger.

Doch als sie einen Rettungswagen rief, sagte die ebenfalls alkoholisierte Frau (rund ein Promille) im

Notruf nichts von einem Unfall: „Wir haben uns gezoft, mein Mann und ich.“ Trotz Not-OP ist er an den Folgen des Bauchstiches verblutet. Die Frau, die sich in therapeutische Behandlung begab, hatte nach einem Besuch der Jazz-Rally und nach etlichen Bieren auf die Heimkehr gedrängt. Ihr Mann wollte bleiben, aber sie fand, er habe „genug“. Als er zuhause ein Bier mit auf den Balkon nahm, kritisierte sie ihn, er konterte: Alle Mitzecher hätten die Augen verdreht, sobald sie geredet habe. Sie habe gewollt, „dass Ruhe einkehrt“, habe das Abendbrot vorbe-

reiten wollen. Ihr Mann sei ihr aber bis zur engen Küche gefolgt, habe sie „wuchtig gestoßen“ (so der Anwalt), im Wegrutschen sei der Mann dann an das Messer gekommen, „das er sich selbst in den Bauch stieß“.

Heftig widersprach der Anwalt der Verwertung von Bodycam-Aufnahmen einer Polizistin. Ein solches Gerät solle schließlich „nur zum Schutz der Beamten“ dienen. Auch sei die Ehefrau bei der Ankunft der Polizei über ihr Schweigerecht als Tatverdächtige nicht belehrt worden. Die Aufnahmen wurde teilweise abgespielt.

Stadt will Sana-Anteile verkaufen

25,1 Prozent sollen aber dauerhaft im Besitz der Stadt bleiben.

(lai/nic) Der Verkauf der städtischen Sana-Anteile steht offenbar bevor. Der Stadtrat soll in seiner nächsten Sitzung darüber abstimmen, einen Anteil von 23,9 Prozent an der Sana Kliniken Düsseldorf GmbH an die Sana Kliniken AG zu veräußern. Dafür soll ein Kaufpreis von sieben Millionen Euro erzielt werden.

Momentan hält die Stadt 49 Prozent, der Rest – und damit die Mehrheit – gehört seit 2007 dem in München ansässigen Konzern. Dieser hatte nach der Übernahme umfassend in die Kliniken investiert, sie aber auch auf Wirtschaftlichkeit ge-

trimmt. Schon 2017 hatte sich die Stadt dann eigentlich von den restlichen Anteilen an der Gesellschaft trennen wollen, mit der die Krankenhäuser in Benrath und Gerresheim betrieben werden. Denn beim ursprünglichen Kauf wurde die Vereinbarung getroffen, dass die Stadt nach zehn Jahren die restlichen Anteile an Sana abgeben kann („Put-Option“). Weil die Anteile keine Beteiligung am wirtschaftlichen Ergebnis bedeuten, war das attraktiv – die SPD hatte aber in letzter Minute den Verkauf gestoppt. Daraufhin war die Frist für die Option mehr-

fach verlängert worden, zuletzt bis Ende April 2019.

Die Stadt will nach dem nun anstehenden Verkauf einen Anteil von 25,1 Prozent auf Dauer halten. Damit könne sichergestellt werden, dass Sana auch künftig nicht ohne einstimmigen Gesellschafterbeschluss etwa das Kinderneurologische Zentrum oder die Krankenpflegeschule schließen könnte. Zudem verpflichtet Sana sich gegenüber der Stadt, ihren Anteil an der Krankenhausversorgung zu leisten. Von Sana gab es bis zum Abend auf Anfrage keine Stellungnahme.

Ordnungsamt ertappt 478.775 Falschparker und 243.415 Temposünder

(wie) Im Stadtgebiet ist die Zahl der Verkehrssünder gestiegen. 478.775 Falschparker und 243.415 Temposünder wurden 2018 ertappt – zum Vergleich: 2017 waren es 472.448 Falschparker und 233.629 Temposünder. „Die Bundesregierung hat es leider auch 2018 unterlassen, den Bußgeldkatalog so anzuheben, dass die Geldbußen eine abschreckende Wirkung entfalten können“, sagt Christian Zaum, Beigeordneter für Recht, Ordnung und Wohnen. Er sei sich darüber im Klaren, dass sich viele Bürger in den Stadtvierteln mehr Kontrollen wünschen.

Geschwindigkeit Spitzenreiter war ein Autofahrer, der mit 163 Stundenkilometern statt 70 durch den Rheinufertunnel raste. An zweiter Stelle steht die Überwachungsanlage auf der A 44. Dort wurde ein Fahrer mit 199 km/h geblitzt. Die neun Starenkästen und Blitzersäulen machten 60.994 Bilder von zu schnellen Fahrern. Daneben erprobte die Verkehrsüberwachung den Einsatz von Blitzer-Anhängern. Das Gerät steht unter anderem an der Schmiedestraße.

Rotlichtüberwachung

Sieben „Ampelblitzer“ wurden Anfang 2018 aufgrund technischer Unklarheiten abgeschaltet, sodass die Fallzahlen für 2018 nicht repräsentativ sind. Fünf Anlagen sollen im Laufe des Jahres wieder in Betrieb genommen werden.

Parken Im Jahr 2018 wurden vom Ordnungsamt 478.775 Halt- und Parkverstöße mit Verwarn- oder Bußgeldern geahndet. Die Zahl festgestellter Falschparker auf Geh- und Radwegen ist erneut gestiegen (72.307 Autos, 2017: 62.662). Die Beliebtheit der Königsallee bei Bürgern

und Besuchern spiegelt sich in den begangenen Parkverstoßen wider: Insgesamt 26.827 kostenpflichtige Verwarnungen wiesen die „Kö“ als Tatort aus. Die intensiven Schwerpunktaktionen auf der Friedrichstraße führten dazu, dass diese mit 11.943 ertappten Falschparkern neu auf Platz 2 der häufigsten Tatorte aufgeführt wird.

Von den gesamten Verfahren wurden 17.887 (3,7 Prozent) auf Anzeigen von Bürgern hin eingeleitet. Der Rekordwert des Vorjahres – 2017 gab es 11.417 sogenannte Drittanzeigen – wurde damit nochmals deut-

lich übertroffen. Hauptergebnis aus Bürgersicht ist das Parken auf Geh- und Radwegen, das 6.569-mal Anlass zu Drittanzeigen bot. In 9.645 Fällen (2017: 10.043) wurden die Autos so abgestellt, dass sie abgeschleppt wurden.

Einnahmen Nach Schätzungen wird sich die Gesamtsumme der Geldbußen für 2018 auf 16,4 Millionen Euro belaufen (2017: 17,1 Millionen Euro) – noch sind nicht alle Verfahren abgeschlossen. Dem stehen Ausgaben für Personal und

Material von rund 13 Millionen Euro gegenüber. Damit fallen die Bußgeldeinnahmen trotz gestiegener Fallzahlen um rund 700.000 Euro geringer aus als im Vorjahr.



Ordnungsdezernent Christian Zaum fordert höhere Bußgelder.
FOTO: ORTHEN